

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 10 (2003)

S. 102-108

P. I. Čajkovskij und I. A. Vsevoložskij (Tamara Skvirskaja)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie
Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:
http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society
<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion:
Thomas Kohlhase (1994-2011),
zusammen mit Kadja Grönke (2006-2008),
Lucinde Braun und Ronald de Vet (seit 2012)

ISSN 2191-8627

P. I. Čajkovskij und I. A. Vsevoložskij

Mit einem bisher unbekanntem Brief des Komponisten
an den Direktor der kaiserlichen Theater in Petersburg
anlässlich der "Traviata" mit der Sängerin Ė. K. Pavlovskaja¹

von Tamara Z. Skvirskaja (Petersburg)

Aus dem Russischen von Irmgard Wille

In Petr Il'ič Čajkovskijs Künstlerbiographie, die untrennbar mit den kaiserlichen Theatern in St. Petersburg verbunden war, spielte deren Direktor (1881-1899) Ivan Aleksandrovič Vsevoložskij (1835-1909) eine wichtige Rolle. Als hochgebildete Persönlichkeit und feinsinniger Kunstkenner hegte Vsevoložskij eine besondere Neigung zu Čajkovskijs Musik. So gewann der Komponist mit Vsevoložskijs Ernennung zum Direktor der kaiserlichen Theater nicht nur einen aufrichtigen Gönner und interessierten Partner auf dem Gebiet des Musiktheaters, sondern auch einen mächtigen Schirmherrn.

Vsevoložskij schlug Čajkovskij die Sujets zu seinen letzten beiden Opern, "Pikovaja dama" op. 68 (1890) und "Iolanta" op. 69 (1891) vor; er schrieb die Libretti der Ballette "Spjaščaja krasavica" ('Dornröschen') op. 66 (1888/89) – Čajkovskij widmete ihm seine Musik – und "Ščelkunčik" ('Der Nußknacker') op. 71 (1891/92); und er schuf Kostümentwürfe für 'Dornröschen' und andere Bühnenwerke Čajkovskijs.² Dank Vsevoložskijs Bemühungen wurden Čajkovskijs Opern und Ballette auf den kaiserlichen Bühnen in prächtigen Inszenierungen aufgeführt, für die keine Unkosten gescheut wurden.³ Vsevoložskijs Fürsorge für den Komponisten zeigte sich auch darin, daß durch seine persönliche Fürsprache Čajkovskij im Jahre 1887 vom Zaren eine lebenslange jährliche Pension von dreitausend Rubeln erhielt – "eine bis dahin nicht dagewesene Gnadenbezeugung gegenüber Musikern".⁴ Čajkovskij seinerseits erkannte Vsevoložskijs Autorität in Fragen der Kunst an und schätzte seine Unterstützung.

Die Beziehungen zwischen dem Komponisten und dem Theaterdirektor spiegeln sich in ihrem Briefwechsel der Jahre 1883-1892. In der Gesamtausgabe ČPSS sind neunundzwanzig Briefe Čajkovskijs an Vsevoložskij veröffentlicht.⁵ Wie wir ermittelt haben, sind das aber nicht alle

¹ Zuerst russisch als "K perepiske P. I. Čajkovskogo s I. A. Vsevoložskim" ['Zum Briefwechsel P. I. Čajkovskijs mit I. A. Vsevoložskij'], in: Peterburgskij muzykal'nij arhiv. Sbornik statej i materialov, Band 3, hg. von Tamara Z. Skvirskaja, St. Petersburg 1999 (Wissenschaftliche Musikbibliothek des Staatlichen Konservatoriums St. Petersburg), S. 181-189.

² E. Ponomarev, I. A. Vsevoložskij. Očerok ego hudožestvennoj dejatel'nosti [Abriß seiner künstlerischen Tätigkeit], in: Ežegodnik imperatorskich teatrov [Jahrbuch der kaiserlichen Theater], Spielzeit 1899/1900, St. Petersburg 1900, S. 25-32. – M. I. Capoveckaja, Neskol'ko štrihov k portretu I. S. Vsevoložskogo [Einige Striche zum Porträt I. A. Vsevoložskijs], in: Zapiski Sankt-Peterburgskoj gosudarstvennoj Teatral'noj biblioteki [Aufzeichnungen der St. Petersburger staatlichen Theaterbibliothek], St. Petersburg 1999, Band 2, S. 150-153. – Lucinde Braun, Studien zur russischen Oper im späten 19. Jahrhundert, Mainz 1999 (= ČSt 4), Kapitel II/1 und passim.

Wir erinnern daran, daß nach einer Skizze Vsevoložskijs auch das Denkmal auf Čajkovskijs Grab bei der Aleksandro-Nevsckaja lavra (dem Petersburger Aleksandr-Nevsckij-Kloster) errichtet wurde.

³ Čajkovskij äußert sich dazu: "Der allerliebste Vsevoložskij [...] ließ [meine Oper] 'Čerevički' mit größtem Prunk inszenieren [...] Val's (den Bühnenbildner) beordert man nach Carskoe selo zur Nachbildung des Bernsteinzimmers und irgendeines besonderen Saals des Palastes. Ich bin schrecklich zufrieden" (ČPSS XIII, S. 74). – "Der allerliebste I. A. Vsevoložskij befahl, bei der Inszenierung an nichts zu sparen" (ebenda, S. 415).

⁴ V. P. Pogožev, Vospominanija o P. I. Čajkovskom [Erinnerungen an P. I. Čajkovskij], in: VČ 1979, S. 196.

⁵ Einundzwanzig dieser Briefe sind im GDMČ erhalten. Vor Erscheinen der Briefbände in ČPSS waren nur einige dieser Briefe veröffentlicht worden, und zwar in: Žizn'Č 3, S. 428-430. – Ju. A. Bahrušin, Balety Čajkovskogo

an Vsevoložskij gerichteten Briefe Čajkovskijs. Im I.A.Vsevoložskij-Fond des RGIA⁶ werden achtzehn autographe Briefe Čajkovskijs an Vsevoložskij aufbewahrt,⁷ aber nur dreizehn von ihnen sind in der alten Čajkovskij-Gesamtausgabe (ČPSS) berücksichtigt worden. Vier Briefe, deren Autographe im RGIA liegen, sind in ČPSS nach maschinenschriftlichen Kopien publiziert worden, und zwar jeweils mit dem Hinweis: "Wo sich das Original befindet, ist nicht bekannt".⁸

*

Und noch ein (undatierter) Brief⁹ war bis jetzt unbekannt; er wird hier zum ersten Mal veröffentlicht. Dieser Brief charakterisiert nicht nur Čajkovskijs Beziehungen zu Vsevoložskij, sondern auch, in einem weiteren Sinne, mit den Kaiserlichen Theatern in St. Petersburg. In diesem (wie weiter unten begründet wird: zwischen dem 8. und 11. Dezember 1884 in Petersburg zu datierenden) Brief wendet sich Čajkovskij mit einer ziemlich verwegenen Bitte an Vsevoložskij: nämlich die für einen der nächsten Tage angesetzte Aufführung von Verdis "Rigoletto" durch die von Verdis "Traviata" zu ersetzen, weil er die von ihm hoch geschätzte Sängerin Pavlovskaja als Violetta sehen wolle. Der Ton des Briefes läßt vermuten, daß Čajkovskij am Erfolg seines Bittbriefes nicht gezweifelt hat:

[Petersburg, zwischen dem 8. und 11. Dezember 1884]

Sehr verehrter

Ivan Aleksandrovič!

[Chefregisseur] G. P. Kondrat'ev sagte mir gestern, daß ich das Vergnügen haben könnte, Sie um 11 Uhr zu sehen; und darum erschien ich zu dieser ungelegenen Zeit. Aber da ich erfuhr, daß Sie noch nicht empfangen, und es mir indessen nicht möglich war, zur Empfangszeit zu Ihnen zu kommen, wende ich mich mit einer brieflichen Bitte an Eure Exzellenz. Die Sache ist die, daß ich, da ich Frau Pavlovskaja [noch] nie in der Rolle der Traviata gesehen habe, den glühenden Wunsch hege, daß in den wenigen Tagen, die ich hier verbringen werde, eine

i ih sceničeskaja istorija [Čajkovskijs Ballette und ihre Bühnengeschichte], in: Čajkovskij i teatr. Stat'i i materialy [Čajkovskij und das Theater. Aufsätze und Materialien], hg. von A. I. Šaverdjan, Moskau und Leningrad 1940, S. 102 f., 106, 110 f., 114, 118-120 und 122. – Ju. I. Slonimskij, P. I. Čajkovskij i baletnyj teatr ego vremeni [P. I. Čajkovskij und das Ballettheater seiner Zeit], Moskau 1956, S. 165, 169 f., 241 und 243. – ČMN, S. 89 f. und 164. – U.a.

⁶ Rossijskij gosudarstvennij istoričeskij arhiv (Russisches staatliches historisches Archiv).

⁷ RGIA, Fond 652, Verz. 1, D. 608, Bl. 1-48 (Bl. 12: Telegramm; Bl. 36: Notenaugraph (als Souvenir) mit Zitat aus "Spjaščaja krasavica" ("Dornröschen"), von Čajkovskij datiert: 22. November 1891, Majdanovo.

⁸ ČPSS XIV, Nr. 3422 (S. 278), und Nr. 3459 (S. 323 f.); XVb, Nr. 4198 (S. 242 f.); XVIb, Nr. 4613 (S. 34 f.). Die Originale zweier dieser Briefe sind französisch (RGIA, Fond 652, Verz. 1, D. 608, Bl. 41 und 46 f.). Die Kopien, nach denen die Briefe in ČPSS publiziert wurden, bieten die Texte aber nur in russischer Übersetzung; die französischen Originale wurden nicht publiziert.

Wenn sich Čajkovskij gegenüber Vsevoložskij der französischen Sprache bediente, nahm er offenbar darauf Rücksicht, daß der Theaterdirektor "in der russischen Sprache nicht sehr bewandert war und bei jeder passenden Gelegenheit seine Zuflucht zu dieser Fremdsprache nahm. Eine Abrechnung machte er in Gedanken auf Französisch"; nach: Iz vospominanij V. P. Pogoževa [Aus den Erinnerungen von V. P. Pogožev], in: Iz fondov Kabineta rukopisej. Publikacii i obzory. RIII [Aus den Fonds des Handschriftenkabinetts. Veröffentlichungen und Übersichten. RIII = Rossijskij institut istorii iskusstv (Russisches Institut für Kunstgeschichte)], hg. von G. V. Kopytova, Petersburg 1998, S. 46.

In seinem französischsprachigen Brief an Vsevoložskij vom 20. November 1883 datierte er nach französischer Tradition "IX-bre" (= Novembre); dies wurde in ČPSS XII, Nr. 2393, S. 180-182 als IX. Monat = September mißverstanden. In ČPSS XVIa, Nr. 4363 (S. 83-86), wird der Fundort des Briefes mit CGALI (Central'nyj gosudarstvennyj arhiv literatury i iskusstva [Zentrales staatliches Literatur- und Kunstarchiv]) angegeben; tatsächlich befindet er sich aber im RGIA (siehe oben).

⁹ RGIA, Fond 652, Verz. 1, D. 608, Bl. 39 f.

Vorstellung dieser Oper stattfindet. Die Herren Napravnik [= der Chefdirigent] und Kondrat'ev sagen, daß es am kommenden Freitag nicht nur möglich, sondern sogar wünschenswert sei, die "Traviata" statt des "Rigoletto" zu geben, sofern Sie nur gestatten, gegen den angekündigten Spielplan zu verstoßen. Ich bitte Sie dringend, sehr verehrter Ivan Aleksandrovič, mir die schriftliche Erlaubnis zu schicken, daß man statt "Rigoletto" am Freitag die "Traviata" gibt; ich werde dann diese Erlaubnis gleich ins Theater weiterleiten. Verzeihen Sie, daß ich Sie belästige; ich bitte Sie, an die Gefühle meiner aufrichtigen Hochachtung zu glauben.

P. Čajkovskij

Die Antwort bitte ich Sie dem Boten auszuhändigen.

Offenbar hat Vsevoložskij Čajkovskijs Bitte erfüllt. Denn tatsächlich wurde am Freitag, dem 14. Dezember 1884, die "Traviata" gegeben, und Čajkovskij war bei der Aufführung anwesend.¹⁰ Das war Čajkovskijs einziger bekannter Besuch der "Traviata" in Petersburg in den Jahren 1884-1888, das heißt, in der Zeit, als Ėmilija Karlovna Pavlovskaja (1853-1935) auf der Petersburger Bühne sang. Die Aufführung am 14. Dezember 1884 ist im übrigen die einzige Aufführung der "Traviata" auf der Kaiserlichen Bühne in Petersburg in den genannten Jahren, die auf einen Freitag fiel.

In der Chronik DiG¹¹ heißt es, Čajkovskij habe die "Traviata" im Mariinskij teatr gesehen. Doch bezeugt das Plakat der Aufführung am 14. Dezember 1884,¹² daß sie im Petersburger Bol'soj teatr stattfand. (Im Mariinskij teatr spielte man am gleichen Tag Léo Delibes Oper "Lakmé".) Die Partie der Violetta war tatsächlich mit der Primadonna Ėmilija K. Pavlovskaja besetzt. Dirigent der Aufführung war nicht der in Čajkovskijs Brief genannte erste Kapellmeister der Russischen Oper in Petersburg, Ėduard Francevič Napravnik, sondern der zweite Kapellmeister, Karl Antonovič Kučera.¹³

Die erschlossene Datierung des oben mitgeteilten Briefes – Petersburg, zwischen dem 8. und 11. Dezember 1884 – ist zwingend; denn am 14. Dezember 1884 wurde tatsächlich die "Traviata" anstelle des zuvor angekündigten "Rigoletto" gegeben.

Am Sonntag, dem 9. Dezember 1884, kündigten die Petersburger Zeitungen in der Übersicht über die Theaterspielpläne für den 14. Dezember die Oper "Rigoletto" im Bol'soj teatr an.¹⁴ Am Mittwoch, dem 12. Dezember, brachte die Zeitung "Novosti i Birževaja gazeta" ('Neuigkeiten und Börsenzeitung') unter der Rubrik 'Theater und Musik' folgende Notiz: "Man bittet uns mitzuteilen, daß am Freitag in der Russischen Oper statt 'Rigoletto' die 'Traviata' gegeben wird – unter Mitwirkung von Frau Pavlovskaja sowie der Herren Mihajlov und Prjanišnikov." Am folgenden Tag erschien in "Novoe vremja" ('Neue Zeit') eine ähnliche Notiz. Und am 14. Dezember zeigten fast alle Zeitungen in den Plänen der Theaterraufführungen und Konzerte "für heute" die "Triviata" an.¹⁵ Die Spielplanänderung ist nicht unerwartet ge-

¹⁰ Nach DiG S. 333, unter Bezug auf Modest I. Čajkovskijs (im ganzen noch unpublizierte) Tagebücher.

¹¹ S. 333.

¹² Exemplare der Plakate der Petersburger Kaiserlichen Theater befinden sich im Ė.F.Napravnik-Archiv: Kabinet rukopisej, Rossijskij institut istorii iskusstv (KR RIII) [Handschriftenkabinett des Russischen Instituts für Kunstgeschichte], Fond 21, Verz. 1, Nr. 503 (ohne Zählung der einzelnen Plakate).

¹³ Auf den Plakaten wird kein Dirigent genannt. Den Hinweis, daß die uns interessierende Aufführung nicht Napravnik, sondern Kučera geleitet hat, findet man in den 'Erinnerungsbüchern' Ė. F. Napravniks (KR RIII [Kabinet rukopisej, Rossijskij institut istorii iskusstv – Handschriftenkabinett des Russischen Instituts für Kunstgeschichte], Fond 21, Verz. 1, Nr. 225, Bl. 134 ob.).

¹⁴ Und zwar waren dies folgende Zeitungen: "Sankt Peterburgskie vedomosti" ('St. Petersburger Nachrichten'), "Novoe vremja" ('Neue Zeit'), "Peterburgskaja gazeta" ('Petersburger Zeitung') sowie "Novosti i Birževaja gazeta" ('Neuigkeiten und Börsenzeitung').

¹⁵ Nicht auf dem laufenden war nur die "Peterburgskaja gazeta" ('Petersburger Zeitung') – sie kündigte "Rigoletto" an.

schehen; und auf dem Plakat wurde die "Traviata" ohne jeden Hinweis auf die Spielplanänderung angezeigt.¹⁶

Schon eine Woche früher, am 7. Dezember, war im Petersburger Bol'šoj teatr der Spielplan geändert worden. In den "Sankt-Peterburgskie vedomosti" ('St. Petersburger Nachrichten'), in "Novoe vremja" ('Neue Zeit') und in der "Peterburgskaja gazeta" ('Petersburger Zeitung') wurde "für heute" die "Traviata" mit der Pavlovskaja angekündigt. Tatsächlich aber heißt es auf dem Plakat, daß am 7. Dezember "wegen einer plötzlichen Erkrankung von Frau Pavlovskaja" statt der "Traviata" Glinkas Oper "Ruslan i Ljudmila" gegeben werde.¹⁷ Die Information über die Spielplanänderung erschien erst am Tage der Aufführung in "Novosti i Birževaja gazeta". Es gab sogar eine zweifache Spielplanänderung. Einen Tag vor der Aufführung, am 6. Dezember, veröffentlichten die Zeitungen eine Mitteilung des Chefregisseurs der Russischen Oper – das war damals Gennadij Petrovič Kondrat'ev, den Čajkovskij im oben mitgeteilten Brief erwähnt –, daß am 7. Dezember "wegen der Erkrankung von Herrn Vasil'ev 3" statt der Oper "Die lustigen Weiber von Windsor" die "Traviata" mit der Pavlovskaja gegeben werde.¹⁸

Die Absage der "Traviata" am 7. Dezember wird viele Opernfreunde enttäuscht haben, denn die Pavlovskaja feierte als Violetta große Erfolge.¹⁹ In diesem Kontext hat man die von Čajkovskij in seinem Brief erwähnten Beteuerungen Napravniks und Kondrat'evs zu verstehen, daß es "sogar wünschenswert sei, die 'Traviata' anstatt des 'Rigoletto' zu geben".

Einerseits kann Čajkovskijs Brief nicht vor dem 8. Dezember geschrieben worden sein; denn er erwähnt ein Gespräch mit Kondrat'ev, das "gestern" stattfand. Von einer Auslandsreise zurückkehrend, traf Čajkovskij am 7. Dezember 1884 in Petersburg ein (und blieb dort bis zum 17. Dezember).²⁰ Andererseits kann der Brief nicht nach dem 11. Dezember geschrieben worden sein; denn am 12. Dezember erschien die Information über die (von Čajkovskij erbetene) Spielplanänderung.²¹ Höchstwahrscheinlich hat Čajkovskij den Brief am 11. Dezember geschrieben; denn Čajkovskijs Gespräch mit Kondrat'ev hat am ehesten im Theater stattgefunden – dort war Čajkovskij am 10. Dezember bei einer Aufführung des "Evgenij Onegin".²² Eben dort konnte sich Čajkovskij auch der Unterstützung Napravniks versichern und vermutlich auch der Zustimmung der Pavlovskaja, die sich von der "plötzlichen Erkrankung" schon erholt haben mochte.

Wenn Čajkovskij Vsevoložskij schreibt, er habe die Pavlovskaja "[noch] nie" als Violetta in der "Traviata" gesehen, so ist das nicht ganz korrekt und ein wenig berechnend. Es ist zwar richtig, daß er die Sängerin auf der Petersburger Bühne noch nicht als Violetta gesehen haben konnte; aber zweifellos hat er sie früher auf einer anderen Bühne in dieser Oper Verdis erlebt. In ihren Erinnerungen an Čajkovskij schreibt È. K. Pavlovskaja: "Petr Il'ič erzählte mir, daß er mich zum ersten Mal in der Kiever Oper als 'Traviata' gehört habe und von meinem Gesang und Spiel begeistert gewesen sei; und in einem Brief schrieb er seinem Bruder, er sei

¹⁶ KR RIII (siehe oben), Fond 21, Verz. 1, Nr. 503.

¹⁷ Ebenda.

¹⁸ Diese Mitteilung erschien in folgenden Zeitungen: "Sankt Peterburgskie vedomosti", "Novoe vremja", "Peterburgskaja gazeta" sowie "Novosti i Birževaja gazeta".

¹⁹ Die Wiederaufnahme der "Traviata" auf der Petersburger Kaiserlichen Bühne am 21. September 1884 wurde zu einem "Triumph für die Pavlovskaja", so E. A. Stark in: Sceničeskaja istorija oper P. I. Čajkovskogo v byv. Mariinskom teatre [Die Bühnengeschichte von Čajkovskijs Opern im ehemaligen Mariinskij teatre], in: P. I. Čajkovskij na scene Teatra opery i baleta imeni S. M. Kirova (b. Mariinskij) [P. I. Čajkovskij auf der Bühne des S.M.Kirov-Opern- und Ballettheaters (ehemals Mariinskij teatre)]. Aufsatzsammlung, hg. von N. A. Šuvalov, [Leningrad] 1941, S. 74.

²⁰ DiG, S. 333.

²¹ Es ist uns nicht gelungen, in den Dokumenten des Fonds der Direktion der Kaiserlichen Theater (RGIA, Fond 497) Hinweise auf die Spielplanänderung zu finden.

²² DiG, S. 333.

in Kiev gewesen und habe eine gewisse Pavlovskaja in der Oper als 'Traviata' gehört – 'sehr gut'²³.

Čajkovskij hatte Ė. K. Pavlovskaja als Violetta in Kiev am 8. September 1877 erlebt. Persönlich bekannt wurde er mit der Sängerin aber erst einige Jahre später, im Winter 1883/84 in Moskau. In dieser Saison sang sie im dortigen Bolšoj teatr, wo die Uraufführung von Čajkovskijs Oper "Mazepa" vorbereitet wurde – die Pavlovskaja hatte die Partie der Marija übernommen. Die Bekanntschaft zwischen Čajkovskij und der Sängerin ging bald in eine aufrichtige Freundschaft über. Die Sängerin interpretierte auch andere Partien aus Opern Čajkovskijs: Tat'jana im "Evegenij Onegin" und Kuma in "Čarodejka". Im Haus der Pavlovskaja, in der Petersburger Uferstraße am Katharinenkanal Nr. 99 war der Komponist häufig zu Gast. Die kreative Zusammenarbeit und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Čajkovskij und Ė. K. Pavlovskaja spiegeln sich in ihrem Briefwechsel²⁴ und in Erinnerungen von Zeitgenossen.²⁵

Die Violetta in Verdis "Traviata" war die Lieblingsrolle der Sängerin. "Ich liebe die Marija so", schreibt die Pavlovskaja über diese Rolle in Čajkovskijs "Mazepa", "und halte den letzten Akt für die beste Rolle nach der Traviata".²⁶ "Warum lieben Sie die Rolle der Traviata?", fragte dagegen Čajkovskij in einem seiner Briefe an die Sängerin.²⁷ Denn er war nicht unbedingt ein Verehrer dieser Oper, auch wenn er sie oft gehört hat. Hier einige Beispiele aus Erinnerungen an Čajkovskij: "Besonders verhaßt waren ihm [...] zwei Opern von Verdi: 'Traviata' und 'Rigoletto'".²⁸ "Seltsam erschien Petr Il'ičs Vorliebe für die leichte italienische Musik. Sehr häufig ging er ins Theater zur 'Traviata' [...]"²⁹ Nachdem er im Jahre 1886 die "Traviata" in der Oper in Tiflis besucht hatte, sagte Čajkovskij zu G. A. Korganov (der sich in der Pause ironisch über die Musik geäußert hatte). "Aber wir beide werden doch solch eine Oper nicht schreiben [können]".³⁰

Am 14. Dezember 1884 verlief die von Čajkovskij "bestellte" Aufführung der "Traviata" sehr gut, und der Komponist wird nicht enttäuscht gewesen sein. In den im "Bachrušin"-Theatermuseum³¹ aufbewahrten "Tagebüchern der St. Petersburger Russischen Oper", die G. P. Kondrat'ev im Auftrag Vsevoložskijs in Form von Berichten an den Theaterdirektor führte, sind die Eindrücke des Chefregisseurs von der "Traviata"-Aufführung folgendermaßen beschrieben: "Die Oper verlief bemerkenswert lebhaft. Alle waren in Form. Was Frau Pavlovskaja betrifft, so scheint mir, daß sie noch nie so gut bei Stimme und so gut in Stimmung war wie heute. Es gab viele Hervorrufe nach dem Ende der Oper; nach den gemeinsamen Vorhängen rief man Ė. K. Pavlovskaja noch sieben Mal allein heraus."³² Vielleicht war die Ursache für die bemerkenswerte "Form", in der sich die Interpreten der Oper und vor allem die Pavlovskaja befanden, der Umstand, daß die Vorstellung speziell für Čajkovskij gegeben wurde.

²³ Ė. K. Pavlovskaja, Iz moih vstreč s P. I. Čajkovskim [Aus meinen Begegnungen mit Čajkovskij], in: VČ 1979, S. 173. – Über die "Traviata" in der Oper von Kiev schreibt Čajkovskij an seine Brüder Modest am 9. September 1877 und Anatolij am 12. September 1877 (ČPSS VI, S. 174 und 176).

²⁴ P. I. Čajkovskij i Ė. K. Pavlovskaja [Perepiska (Briefwechsel)]. Einleitung von V. A. Kiselev. Hg. von V. V. Jakovlev, in: Čajkovskij na moskovskoj scene. Pervye postanovki v gody ego žizni [Čajkovskij auf der Moskauer Bühne. Die ersten Inszenierungen zu seinen Lebzeiten], Moskau und Leningrad 1940, S. 310-418.

²⁵ V. P. Pogožev in: VČ 1979, S. 191 f.

²⁶ P. I. Čajkovskij i Ė. K. Pavlovskaja, a.a.O., S. 342.

²⁷ ČPSS XIII, S. 64.

²⁸ V. P. Pogožev in: VČ 1979, S. 192.

²⁹ P. M. Pčel'nikov in VČ 1979, S. 169.

³⁰ Auszüge aus den Memoiren des Ingenieurs I. Z. Andronikašvili: Vospominanija o prebyvanii P. I. Čajkovskogo v Tbilisi [Erinnerungen an den Aufenthalt P. I. Čajkovskijs in Tiflis], in: S. Aslanišvili, P. I. Čajkovskij in Gruzii [P. I. Čajkovskij in Georgien], Tiflis 1940, S. 28.

³¹ GCTM: Gosudarstvennyj central'nyj teatral'nyj muzej im. A. A. Bahrušin (Staatliches zentrales Theatermuseum "A. A. Bahrušin").

³² GCTM, Fond 118, Nr. 1, Bl. 207.

So wurde Čajkovskijs "glühender Wunsch" erfüllt, die "Traviata" mit È. K. Pavlovskaja zu sehen, und alle führenden Persönlichkeiten der Petersburger Russischen Oper – Napravnik, Kondrat'ev und der Direktor Vsevoložskij selbst – begünstigten die Erfüllung dieses Wunsches. Der Vorgang ist um so bemerkenswerter, als Spielplanänderungen in den Kaiserlichen Theatern in der Regel nur ausnahmsweise stattfanden – und zwar wegen der plötzlichen Erkrankung eines Interpreten oder auf persönliche Veranlassung des Zaren.³³ Čajkovskijs Bitte und ihre Erfüllung muß man deshalb als absoluten Einzelfall ansehen. So zeigte sich schon 1884, was Čajkovskij im Jahre 1887 in einem Brief an die Pavlovskaja formulierte: "Ich weiß, daß ich im Theater keine Neider habe".³⁴

*

Am 9. Januar 1890 fand im Petersburger Mariinskij teatr die überaus glanzvolle Uraufführung des Balletts "Spjaščaja krasavica" ('Dornröschen') statt. Vsevoložskij, der in der Entstehungsgeschichte des Werks eine bedeutende Rolle spielte, telegraphierte Čajkovskij bald nach der Premiere: "Es wurde angeordnet, Ihnen 1500 zusätzliche Rubel für das Ballett auszuhändigen".³⁵ Andere Nachrichten über die Zahlung dieser großen Summe für das Ballett – zusätzlich zum vereinbarten Honorar in Höhe der stattlichen Summe von fünftausend Rubeln – gibt es in der Čajkovskij-Literatur nicht.³⁶

Aber es gibt zusätzlich Dokumente zu dem Vorgang im Fond des Kabinetts Seiner Kaiserlichen Hoheit des RGIA³⁷, in dem auch Čajkovskijs Quittung über den Empfang der eintausendfünfhundert Rubel aufbewahrt wird.³⁸ Diese Quittung ist auf einem Brief des Kabinettsverwalters N. S. Petrov an I. A. Vsevoložskij vom 12. Januar 1890 geschrieben; der Text des Briefes lautet: "Gnädiger Herr Ivan Aleksandrovič! Hiermit übersende ich Eurer Exzellenz einen Coupon über 1500 Rubel. Diese Summe ist vom Herrn Minister³⁹ zur nicht öffentlichen Übergabe an den Komponisten Čajkovskij bestimmt. Haben Sie, wenn Sie Herrn Čajkovskij die genannte Summe aushändigen, die Güte, ihn zu bitten, sie auf eben diesem Schreiben zu quittieren. Empfangen Sie die Versicherung meiner aufrichten Hochachtung und Ergebenheit. N. Petrov." Auf dem linken Rand findet sich ein Bleistiftzusatz N. S. Petrovs: "Es wäre bequemer, wenn das Geld Herrn Čajkovskij ohne Wissen der Kasse des Ministeriums ausgehändigt würde." In einer Ecke rechts steht Čajkovskijs oben erwähnte Quittung: "1500 Silberrubel erhalten P. Čajkovskij".

Diese besondere Gratifikation war Čajkovskij vom Minister des kaiserlichen Hofes offenbar durch Fürsprache des Direktors der kaiserlichen Theater Vsevoložskij zuerkannt worden.

Das zitierte Dokument über die Aushändigung von eintausendfünfhundert Rubeln an Čajkovskij hatte schon V. S. Sokolov erwähnt. Er vermutete, die Zahlung hänge mit dem Auftrag zusammen, der Čajkovskij zur Komposition der Oper "Pikovaja dama" erteilt worden sei.⁴⁰ Aber der Vergleich des Dokuments mit dem Telegramm Vsevoložskijs, in dem die genannte Summe im Zusammenhang mit einem Ballett erwähnt wird, läßt keinen Zweifel daran,

³³ In einem Brief der Pavlovskaja an Čajkovskij heißt es: "Ich erfreue Sie ein wenig: Der Zar forderte den Spielplan an, strich eigenhändig 'Traviata' durch und schrieb 'Evgenij Onegin' hin" (P. I. Čajkovskij i È. K. Pavlovskaja, a.a.O., S. 376).

³⁴ ČPSS XIII, S. 415.

³⁵ Ju. A. Bahrušin, Balety Čajkovskogo [...] [Čajkovskijs Ballette ...]. – Nach Bahrušin wurde das Telegramm zwei Tage nach der Premiere abgeschickt.

³⁶ In ihrer Monographie "Spjaščaja krasavica" ['Dornröschen'], Moskau 1990, S. 125, schreibt M. E. Konstantinova: "Vsevoložskij ordnete an, man solle Čajkovskij zusätzlich 1500 Rubel aushändigen."

³⁷ Rossijskij gosudarstvennyj istoričeskij arhiv.

³⁸ RGIA, Fond 468, Verz. 46, D. 96, Bl. 285.

³⁹ Gemeint ist der Minister des kaiserlichen Hofes I. I. Voroncov-Daškov.

⁴⁰ V. S. Sokolov, Antonina Čajkovskaja. Istorija zabytoj žizni [Antonina Čajkovskaja. Geschichte eines vergessenen Lebens], Moskau 1994, S. 92.

daß Čajkovskij mit der Quittung auf Petrovs Brief den Empfang einer besonderen Gratifikation für das Ballett "Spjaščaja krasavica" ('Dornröschen') bestätigt hat.

Čajkovskij quittierte den Empfang des Geldes am 12. oder 13. Januar 1890. Am 13. verließ er Petersburg und reiste nach Florenz. Dort komponierte er die Oper "Pikovaja dama" – auf Vorschlag Vsevoložskijs und im Auftrag der Direktion der kaiserlichen Theater in Petersburg.



Im Frühjahr 1890, als zwischen der Bibliothek der kaiserlichen Theater – in Person des Kontorleiters der Theater V. P. Pogožev – und Čajkovskijs Verleger P. I. Jurgenson ein Streit um das Recht am Besitz der Partitur von "Pikovaja dama" entbrannte, schrieb Čajkovskij an Jurgenson: "All meinen Wohlstand verdanke ich dem Petersburger Theater [...] Es ist so leicht für mich, dadurch, daß ich ihm das Manuskript übergebe, wenigstens in einem gewissen Grade meine Dankbarkeit für all das auszudrücken, was ich dem Theater und Vsevoložskij persönlich verdanke."⁴¹

Tatsächlich genoß Čajkovskij in der Zeit von Vsevoložskijs Direktorat nach den Worten Pogoževs "die besonderen, hervorstechenden Sympathien und die Fürsorge der Theaterdirektion in Gestalt aller ihrer einflußreichen Vertreter".⁴² Das zeigen auch die oben angeführten Dokumente – Čajkovskijs Brief an Vsevoložskijs und der Brief N. S. Petrovs über die offenbar von Vsevoložskij veranlaßte besondere Gratifikation.

Die Beziehung Vsevoložskijs zu dem Komponisten, die sich dadurch auszeichnete, daß der Theaterdirektor sowohl in kompositorischen und künstlerischen Fragen als auch bei materiellen Problemen und bei der Erfüllung fast jedes von Čajkovskijs Wünschen dem Komponisten seine Anteilnehmende Aufmerksamkeit schenkte – diese Beziehung kann man mit B. V. Asaf'ev wirklich als "schön" bezeichnen. Asaf'ev gab im übrigen seiner Hoffnung Ausdruck, "daß die – brillante – Persönlichkeit und Tätigkeit Vsevoložskijs als Direktor der Großen Kaiserlichen Theater endlich die gebotene historische Würdigung erfahren werde und daß [...] in der Čajkovskijs Leben und Werk ergründenden Forschung die schöne Stellung ihre zutreffende Erläuterung finde, die Vsevoložskij in bezug auf Čajkovskij einnahm – ebenso wie der zweifellos wohltuende Einfluß, den er dem Komponisten dank seinem lebensechten Taktgefühl und dem Instinkt eines mit einem feinsinnigen Geschmack begabten Künstlers erwies."⁴³

⁴¹ ČPSS XVb, S. 172.

⁴² V. P. Pogožev in: VČ 1979, S. 196.

⁴³ Igor' Glebov [= B. V. Asaf'ev], K istorii izdanija i postanovki opery P. I. Čajkovskogo "Pikovaja dama" [Zur Geschichte der Veröffentlichung und Inszenierung von P. I. Čajkovskijs Oper 'Pikovaja dama'], in: Orfej. Knigi o muzyke [Bücher über Musik], Band 1, Petersburg 1922, S. 186.